

* (Grillparzer-Gedenktag.) Anlässlich des 123. Geburtstages Grillparzers veranstaltete gestern abends im Elektrotechnischen Institute die Grillparzer-Gesellschaft einen Vortragsabend. Universitätsprofessor Dr. Karl Pribram erschien am Vortragspult und entwarf in geistvoller, von reichen Kenntnissen getragener Weise ein Charakterbild des Dichters auf der Folie der Kriegsereignisse aus den napoleonischen Zeitläuften und um 1848. Die Idee dieses Themas entbehrte nicht des aktuellen Anreizes, das innere und äußere Verhältnis eines gesinnungstüchtigen Mannes wie Grillparzer zum Kriege zu analysieren. Schon deshalb, weil sich heutzutage an vielen andern Beispielen zeigte, daß die großen Künstler für die Aktualität von Kriegsereignissen nur ein schwaches Reaktionsvermögen haben. An Grillparzer wurden wir keines anderen belehrt, und wenn wir den Vortragenden recht verstanden, so war es die hohe ethische Empfindlichkeit des Dichters, die die Begriffe von Heldentum und Vaterland den höchsten menschlichen Werten zugesellte und sie als Werkzeug und Hort der von ihm abgöttisch geliebten Freiheit münzte, weil ihnen aller sittlicher Halt entspringt. So erhebt sich Grillparzer über kriegstheoretisches Verhalten und wurde, genährt von einem leidenschaftlichen Haß gegen die Franzosen, selbst Soldat. Es hätte aber den Bedürfnissen und der Veranlagung seiner innersten Natur widersprochen, wenn sich diese Tatsache zu militärischer Passion gewandelt haben würde, sein nüchtern-klarer Verstand mit der reflexiven, immer die irdische Lage von sich selbst und der anderen Menschen erwägenden und ergründenden Gabe ließ ihn eigentlich seine Unfähigkeit zum Soldaten erkennen. Seine Werke von 1813 bis 1815 lassen keinen Widerhall der großen Zeiten erkennen, und er huldigt nur insofern — da aber mit hinreißendem Schwunge — dem Kriege, als er nur das Mittel zur Erreichung höherer Ziele sein soll. In diesem Sinne vergleicht er die Armee mit der Wurzel des Baumes, während alle Aeste brechen. Und er findet eine Begeisterung, die ihm feiernde Worte Radekhs eintragen. An dieses Bekenntnis über den Menschen Grillparzer fügte der Vortragende einige Züge hinzu, die er, soweit Grillparzers innere Zusammenhänge mit dem Kriege erweist, den dramatischen Werken entnahm. Die Auswahl ist, wie nicht anders zu erwarten, eine spärliche, und die Rückschlüsse, die daraus auf des Dichters Stellungnahme zum Kriege gezogen werden können, sind noch mehr, als der Mensch Grillparzer es bewährt, Belege für ein Mindestmaß von Begeisterung für den Krieg. Wer darum in dessen Lichte die Gestalt unseres Poeten sehen will, wird nicht viel von ihr sehen, und wo sie sich der forschenden Betrachtung zeigt, ist ihre Erscheinung eigentlich stets nur im Zusammenhang mit den genannten ethischen Erregungen und Wünschen zu verstehen: kraftvolles, auch das Schwert nicht scheuendes Heldentum im Dienste ethischer Ideale, die sind: persönliche, innere Freiheit des Einzelnen und ein Vaterland als lebensvolle Summe daraus. Grillparzer hat die Erfüllung seiner Ideale nicht erleben können. — Der Vortragende wurde mit reichlichem Beifall bedacht.